

— Jüdisches Leben Thema bei Seniorengemeinschaft —

## Appell: „Geschichten dürfen nicht vergessen werden“

Vellern (gl). Stefan Wittenbrink, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Beckum, ist jetzt zu Gast bei der Seniorengemeinschaft Vellern gewesen. Im Alten Pfarrhaus hielt er laut einer Mitteilung ein Referat mit dem Titel „Vom Leben und Schicksal Beckumer Juden“.

Nach der Messfeier in der St.-Pankratius-Kirche mit Pastor James David schilderte Wittenbrink ausführlich das Leben jüdischer Mitbürger im Laufe der Jahrhunderte. Im Jahr 1343 hatte man erste Nachweise über die Existenz jüdischer Bewohner in Beckum. Seit dem 17. Jahrhundert bestand hier eine jüdische Gemeinde. Im Jahr 1867 wurden eine Synagoge gebaut und eine Betschule für jüdische Kinder errichtet. Um alle Religionen gleichzustellen, wurde 1911 unter der Trägerschaft der Stadt Beckum eine jüdische öffentliche Schule gebaut.

„Im Jahr 1930 waren die Juden

in Deutschland und Europa zunehmend dem Antisemitismus ausgesetzt, der sich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sozialen Einschränkungen und der Verdrängung aus dem öffentlichen Leben zeigte – auch in Beckum“, heißt es in der Pressemitteilung.

Berufe der Juden waren vorwiegend Vieh- und Pferdehändler. Aber auch einige Einzelhandelsgeschäfte gab es in der Stadt. „Hier erinnert man sich an die Namen Falk, Stein, Windmüller, Koos und Heine“, schreiben die Verantwortlichen. Wittenbrink berichtete vom Schicksal dieser Familien anhand von Lichtbildern aus der Zeit des Nationalsozialismus. Einige jüdische Bürger wanderten aus, viele wurden in Konzentrationslagern ermordet, viele nahmen sich das Leben.

Familie Heine wanderte nach Amerika aus. Ihre behinderten Kinder wurden zuvor in einer Heil- und Pflegeanstalt untergebracht, die sich als Tötungs-

anstalt entpuppte, denn unter Anordnung des Amtsarztes wurden den Kindern Organe entnommen. Sie wurden dann durch Abgase getötet und anschließend verbrannt.

„Stefan Wittenbrink wusste einen Querschnitt erlebter Geschichten von Beckumer Juden zu erzählen“, heißt es in der Mitteilung weiter. „Keine Frage: Ausnahmslos sind diese Geschichten unglaublich, unvorstellbar, leider aber wahr, und dürfen nicht vergessen werden.“

Zu Andenken an die Juden in Beckum wurde im Westpark ein Denkmal errichtet, gestaltet durch den Vellerner Künstler Heinrich Gerhard Bucker. In den Straßen der Stadt gibt es außerdem 50 Stolpersteine. „Um mehr über Juden im Beckumer Alltag herauszufinden, ist das Buch ‚Geschichte und Schicksal der Juden von Beckum‘ von Hugo Krick hilfreich“, schreiben die Verantwortlichen.



Ein Dankeschön für Stefan Wittenbrink überreichte Sprecherin Maria Nordhoff in Vellern.

Foto: Seniorengemeinschaft

## Tora-Rolle nach Krieg zurückgebracht

Vellern (gl). „Die Geschichte eines Geflüchteten sollte erzählt werden“, schreiben die Verantwortlichen des Seniorennachmittags in Vellern weiter. „Als einen ‚Schatz‘ hütete er auf seinen gefährvollen Reisen, auch durch Russland, stets die Tora-Rolle, rettete sie und brachte sie nach dem Krieg zurück zur Synagoge,

wie er es 1930 versprochen hatte.“

Der nächste Programmpunkt der Seniorengemeinschaft ist das Nikolausknobeln am Dienstag, 9. Dezember. Eine Anmeldung ist erforderlich, und zwar bei Sprecherin Maria Nordhoff, ☎ 02521/3443, Marianne Rieping, ☎ 0178/6865947, oder Gabi Tapmeier, ☎ 02521/3609.